

Klaus-Dieter Hammesfahr liebte die Düsseldorfer Malerschule

Ein Teil seiner Sammlung schmückt die Kaiserswerther Tonhalle

Er war Düsseldorfer durch und durch: Klaus-Dieter Hammesfahr wurde am 21. Dezember 1937 im Norden Düsseldorfs in Stockum geboren. Mit seinem Vater Wilhelm Hammesfahr, der 1932 die Speditionsfirma Hammesfahr gegründet hatte, baute er diese nach dem Krieg vor allem in den 1960er Jahren zu einem namhaften Logistikunternehmen in Westdeutschland auf. Auch heute noch wird der Betrieb im Familienbesitz in der dritten Generation von Sven Hammesfahr geführt, hat sich aber inzwischen von einer Spedition zu einem Logistik-Zentrum gewandelt mit einem Jahresumschlag von rund 600.000 Paletten und 12 Millionen Kartons.

Von seinem Vater Wilhelm lernte Klaus-Dieter Hammesfahr aber nicht nur von der Pike auf das Speditionsgeschäft, er wurde von ihm auch mit der Leidenschaft zur Malerei infiziert. Kunst hatte für beide seit jeher einen hohen Stellenwert, und für den jungen Mann



Max Clarenbach: Winter in Wittler



Alfred Rasenberger: Rheinlandschaft vor Kaiserswerth

aus dem Düsseldorfer Norden war daher früh klar, dass er, der sich mit seiner Heimatstadt eng verbunden fühlte, wie sein Vater sich auf Gemälde der Düsseldorfer Malerschule konzentrieren wird. Diese Passion ließ ihn ein Leben lang nicht mehr los, und wenn immer das Geschäft ihm Freiraum ermöglichte, traf er sich mit Wilhelm Körs in dessen Galerie, um über Werke der an der Königlich-Preußischen Kunstakademie ausgebildeten Maler zu sprechen. Und natürlich auch, um Werke der Düsseldorfer Malerschule zu erwerben, besonders solche, die Motive des Düsseldorfer Nordens aufzeigten, wie etwa Alfred Rasenberger mit dem Bild von Kaiserswerth und Max Clarenbach mit dem Winter in Wittlaer.

Heute umfasst die Sammlung, die Klaus-Dieter Hammesfahr mit seinem Vater aufgebaut hat, 75 Werke der Düsseldorfer Schule. Die meisten Gemälde zieren die Büros und Flure des neuen modernen Logistikstandorts der Firma Hammesfahr in Monheim am Rhein. Vor dem Wechsel nach Monheim war der Platz, um die Bilder aufzuhängen, jedoch deutlich beschränkter. Viele wurden deshalb im Keller aufbewahrt. Daran änderte auch der private Umzug von Stockum nach Kaiserswerth in eine großzügige moderne Wohnung nichts. Seine Frau Sabine Hammesfahr verehrte die moderne Malerei, die Düsseldorfer Malerschule verbannte sie in das Büro ihres Mannes. Was also tun, fragte sich der umtriebige Düsseldorfer? In der Gaststätte Tonhalle in Kaiserswerth, die er regelmäßig aufsuchte, kam ihm der rettende Gedanke: Warum einen Teil der Sammlung nicht hier an diesem öffentlichen Ort aufhängen?

Gesagt, getan. Klaus-Dieter Hammesfahr sprach mit der Geschäftsführung der Tonhalle, und beide Seiten wurden sich rasch einig. Das Ambiente der Tonhalle war der ideale Rahmen für die Werke, und Klaus-Dieter Hammesfahr, der sich jeden Freitag mit seinen



Wilhelm Schreuer: Name des Gemäldes leider unbekannt



Interpretation von Fredo Lepape: „Adieu Dieter“ (https://www.frederic-lepape.com/bilder_2022.html)



Klaus-Dieter Hammesfahr

Freunden in der Gaststätte zum Stammtisch traf, konnte in geselliger Runde seine Bilder begutachten – und, ganz nebenbei, können sich auch die übrigen Gäste an den stimmungsvollen Gemälden erfreuen. Bis ins hohe Alter, so erzählt sein Enkel Philipp, suchte sein Großvater noch regelmäßig die Tonhalle auf. Er wollte seine Bilder einfach nicht missen. Einen Kompromiss, den er zuletzt mit seiner Frau Sabine gefunden hatte, mit einer modernen Interpretation im Stil der Düsseldorfer Malerschule einen Hauch der Kunstakademie in die private Wohnung zu bringen, erlebte Klaus-Dieter Hammesfahr nicht mehr. Das Bild, das er beim befreundeten Maler Fredo Lepape in Auftrag gegeben hatte, wurde nicht mehr rechtzeitig fertig. Klaus-Dieter Hammesfahr verstarb am 30. März 2022, Fredo Lepape widmet seinem Freund posthum das Bild in enger Verbundenheit: „Adieu Dieter“.

Christof Roche

